15.05.2004

Am Grab von Adolf Anderssen

von Michael Negele

(06.07.1818 - 18.03.1879)

Unseren Frühjahrsurlaub im kleinsten deutschen Mittelgebirge, dem Zittauer Gebirge, im südöstlichen Zipfel Deutschlands gelegen, konnten wir zu einem Tagesausflug in die Stadt Anderssens, Zukertorts und Tarraschs nutzen. Mein polnischer Freund Tomasz Lissowski aus Warschau hatte freundlicherweise angeboten, die weite Anreise (ca. 400 km) in den Westen auf sich zu nehmen, um uns zusammen mit seinem in Breslau ansässigen Bekannten Ryszard Wieckowski, der Ehrenvorsitzender des Breslauer Schachverbandes ist, die traditionsreiche Odermetropole zu zeigen. Zwar war die Anfahrt über Görlitz und Bunzlaw (polnisch Boleslawiec) und die leider erst einspurig erstellte Autobahn A4 recht mühsam und das Wetter ziemlich lausig, trotzdem hat sich der Ausflug in die schlesische Metropole mit fast 700.000 Einwohnern sehr gelohnt.

Michael Negele und Tomasz Lissowski am Grab Anderssens

Ein Ausflug zum Grab von Adolf Anderssen auf dem Friedhof "Osobowicki", das von den polnischen Schachfreunden in vorbildlicher Weise gepflegt wird, gehörte ebenso dazu wie ein Rundgang über die "Dominsel" - der älteste Stadtteil, schon lange keine Insel mehr - und über den phantastisch restaurierten Marktplatz (Rynek) und den angrenzenden Salzmarkt - eine großartige Kulisse für das historische Rathaus.

Weitere Fotos vom Grab in unserer Slideshow.

-

Adolf
Anderssen.
GMYREK
ADOLF ANDERSSEN

-
ADOLF ANDERSSEN

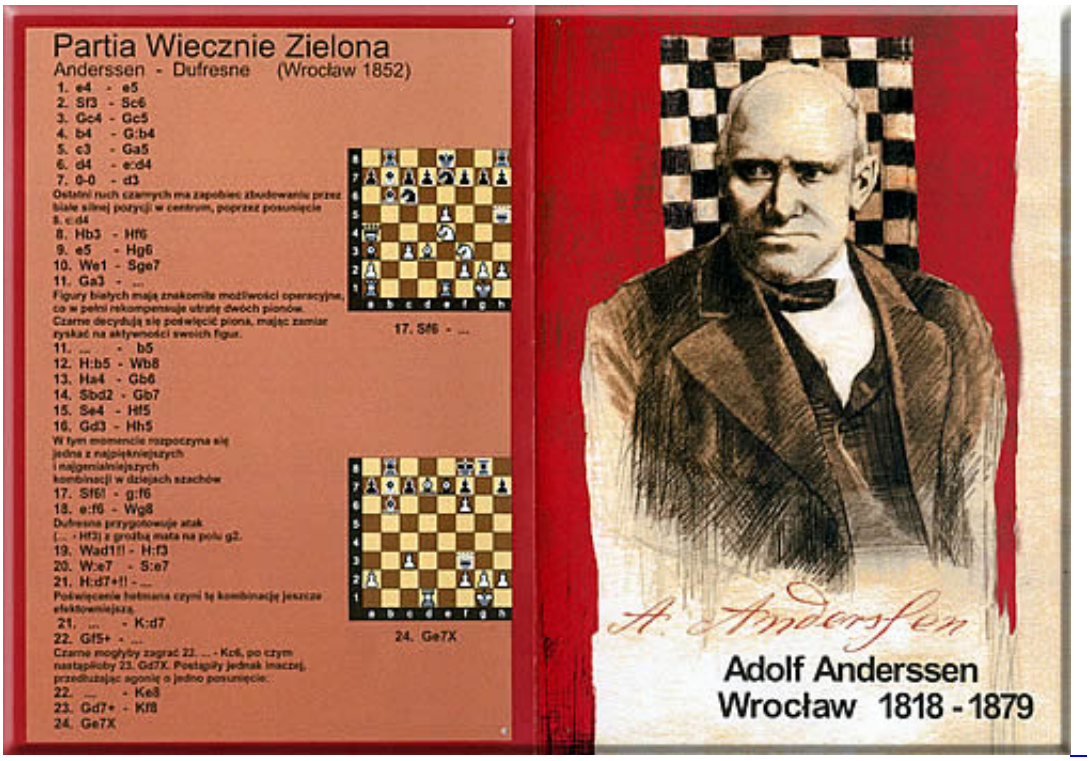
-

-

Breslau (polnisch Wrocław) wurde im zweiten Weltkrieg zu 70% zerstört, der Wiederaufbau der historischen Altstadt hat uns beeindruckt. Einige Bilder von unserem Rundgang mögen diese einzigartige Kulisse trotz des schlechten Wetters belegen. (>> Bildergalerie)

Marion Oeben-Negele in Begleitung unserer Stadtführer, Tomasz Lissowski und Ryszard Wieckowski

Mein Dank an Tomasz Lissowski und Ryszard Wieckowski für die tolle Führung und die überreichten eindrucksvollen Dokumente, die von den Breslauer Schachfreunden im Andenken an den großen Schachmeister, der sein ganzes Leben in Breslau verbrachte, gepflegt werden. Einen bunten Flyer in Polnisch und eine vierseitige Ausarbeitung in Deutsch möchte ich diesem Beitrag anfügen.

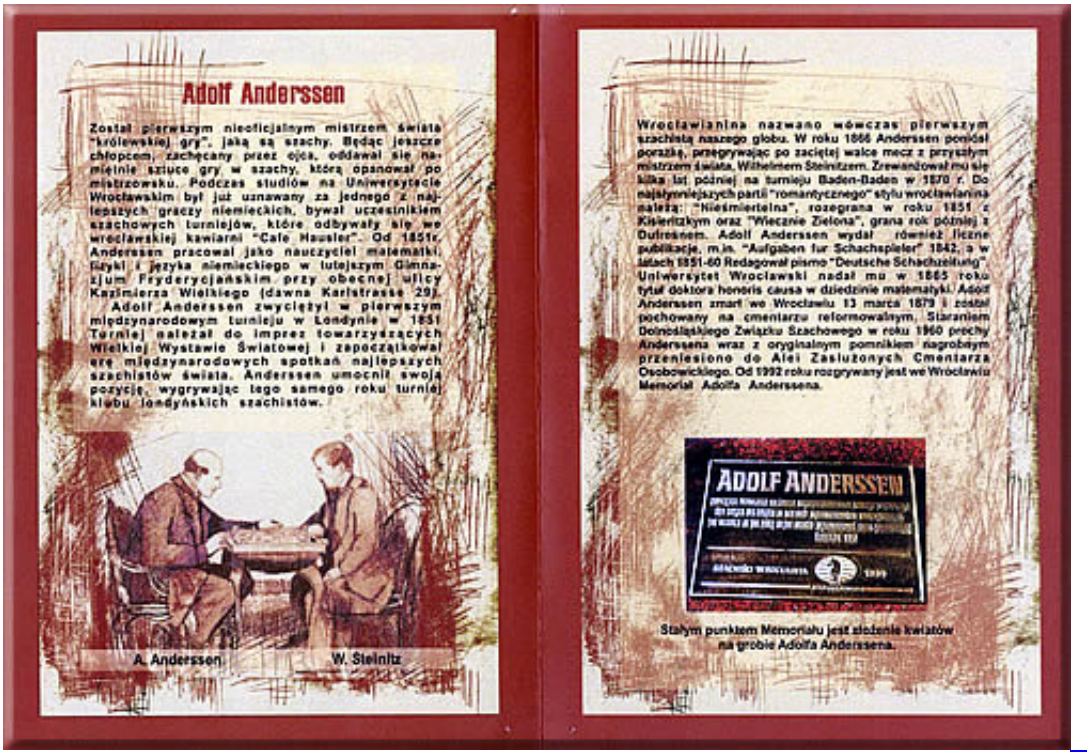
- 

Partia Wiecznie Zielona
Anderssen - Dufresne (Wrocław 1852)
1. e4 - e5
2. Sf3 - Sc6
3. Gc4 - Gc5
4. b4 - G:b4
5. c3 - Ga5
6. d4 - e:d4
7. 0-0 - d3
Ostatni ruch czarnych ma zapobiec zbudowaniu przez białe silnej pozycji w centrum, poprzez posunięcie
8. c:d4
8. Hb3 - Hf6
9. e5 - Hg6
10. We1 - Sge7
11. Ga3 - ...
Figury białych mają znakomite możliwości operacyjne, co w pełni rekompensuje utratę dwóch pionów. Czarne decydują się poświęcić piona, mając zamiar zyskać na aktywności swoich figur.
11. ... - b5
12. H:b5 - Wb8
13. Ha4 - Gb6
14. Sbd2 - Gb7
15. Se4 - Hf5
16. Gd3 - Hh5
W tym momencie rozpoczyna się jedna z najpiękniejszych i najgenialniejszych kombinacji w dziejach szachów
17. Sf6! - g:f6
18. e:f6 - Wg8
Dufresne przygotowuje atak (... - Hf3) z groźbą mata na polu g2.
19. Wad1!! - H:f3
20. W:e7 - S:e7
21. H:d7+!! - ...
Poświęcenie hetmana czyni tę kombinację jeszcze efektowniejszą.
21. ... - K:d7
22. Gf5+ - ...
Czarne mogłyby zagrać 22. ... - Kc6, po czym nastąpiłoby 23. Gd7X. Postąpiły jednak inaczej, przedłużając agonię o jedno posunięcie:
22. ... - Ke8
23. Gd7+ - Kf8
24. Ge7X

17. Sf6 - ...

24. Ge7X

-



Adolf Anderssen

Został pierwszym nieoficjalnym mistrzem świata "królewskiej gry", jaką są szachy. Będąc jeszcze chłopcem, zachęcany przez ojca, oddawał się namiętnie sztuce gry w szachy, którą opanował po mistrzowsku. Podczas studiów na Uniwersytecie Wrocławskim był już uznawany za jednego z najlepszych graczy niemieckich, bywał uczestnikiem szachowych turniejów, które odbywały się we wrocławskiej kawiarni "Cafe Hausler". Od 1851r. Anderssen pracował jako nauczyciel matematki, fizyki i języka niemieckiego w tutejszym Gimnazjum Fryderycjańskim przy obecnej ulicy Kazimierza Wielkiego (dawna Karlstrasse 29).

Adolf Anderssen zwyciężył w pierwszym międzynarodowym turnieju w Londynie w 1851. Turniej należał do imprez towarzyszących Wielkiej Wystawie Światowej i zapoczątkował erę międzynarodowych spotkań najlepszych szachistów świata. Anderssen umocnił swoją pozycję, wygrywając tego samego roku turniej klubu londyńskich szachistów.

A. Anderssen W. Steinitz

Wrocławianina nazwano wówczas pierwszym szachistą naszego globu. W roku 1866 Anderssen poniósł porażkę, przegrywając po zaciętej walce mecz z przyszłym mistrzem świata, Wilhelmem Steinitzem. Zrewanżował mu się kilka lat później na turnieju Baden-Baden w 1870 r. Do najsłynniejszych partii "romantycznego" stylu wrocławianina należą: "Nieśmiertelna", rozegrana w roku 1851 z Kieseritzkym oraz "Wieczne Zielona", grana rok później z Dufresnem. Adolf Anderssen wydał również liczne publikacje, m.in. "Aufgaben fur Schachspieler" 1842, a w latach 1851-60 Redagował pismo "Deutsche Schachzeitung". Uniwersytet Wrocławski nadał mu w 1865 roku tytuł doktora honoris causa w dziedzinie matematyki. Adolf Anderssen zmarł we Wrocławiu 13 marca 1879 i został pochowany na cmentarzu reformowalnym. Staraniem Dolnośląskiego Związku Szachowego w roku 1960 prochy Anderssena wraz z oryginalnym pomnikiem nagrobnym przeniesiono do Alei Zasłużonych Cmentarza Osobowickiego. Od 1992 roku rozgrywany jest we Wrocławiu Memoriał Adolfa Anderssena.

ADOLF ANDERSSEN

Stałym punktem Memoriału jest złożenie kwiatów na grobie Adolfa Anderssena.

•

Adolf Anderssen
6. Juli 1818 - 13. März 1879

Der prächtige deutsche Schachspieler wohnte fast sein ganzes Leben in Wroclaw.
Absolvent der Universität Wroclaw arbeitete als Gymnasiallehrer. Er trug Mathematik und Deutsch vor.

Seit der frühen Jugend war das Schachspiel seine Leidenschaft. Sein Spiel, voll der schönen Kombinationen und effektiven Aufopferungen, brachte ihm Ruhm und Erfolg ein. Er gehörte zu den stärksten Spieler der Welt. Kein Wunder, dass er 1851 zum ersten internationalen Schachturnier, das in London stattfand, eingeladen wurde. Das Turnier war eine der Attraktionen der „Großen Ausstellung der Industrie Aller Nationen" und initiierte die Ära der modernen Geschichte von großen internationalen Schachspielveranstaltungen.

Nicht ausgeschlossen, dass in Absicht der Veranstalter dieses Turnier die Schachsuprematie von Howard Stauton, dem großen Theoretiker, Verfasser vieler Publikationen und ausgezeichneten Spieler, beweisen sollte.

Doch zeigte sich Caissa als gütig für Anderssen. Er gewann mit Stauton 4 : 1. Er gewann dieses Turnier, indem er die Engländer: Williams und Wivill und den Ungar: Szon besiegte. Stauton nahm den fünften Platz ein. Das war nicht der zufällige Sieg. Noch in demselben Jahr (1851) ist Anderssen der Meister vom Klub der Londoner Schachspieler. Dieser Klub vereinigt die stärksten Schachspieler und die Meisterschaft befestigt den Ruhm von Anderssen. Es dauert die mehrjährige Periode der Erfolge. Erst 1858 verliert Anderssen das Spiel mit dem „Schachmeteor", Paul Morphy. Die Niederlage (+2 - 7 = 2) richtet den Meister nicht zugrunde. 1861 gewinnt er (+4 - 3 = 2) mit Kolisch. 1862 gewinnt er im zweiten Londoner Turnier und erzielt andere Erfolge. Erbittertes Spiel mit dem zukünftigen offiziellen Weltmeister, Wilhelm Steinitz, gespielt 1866, ist eine Niederlage (+ 6 - 8), doch es schwächt das Spiel von Anderssen nicht. 1868 gewinnt er hoch im Spiel mit Johan Herman Zukertort (+8 - 3 = 1) und 1870 das Turnier in Baden - Baden. Der Sieg in diesem Turnier ist desto wertvoller, weil er in beiden Steinitz - Partien gewinnt. Sein letztes Turnier spielt Anderssen 1878 in Frankfurt a. M, wo er den dritten Platz einnimmt.

Adolf Anderssen setzte mit dem prächtigen Spiel in Erstaunen. Sein „romantischer" Stil, der den Angriff, voll von unerwarteten Aufopferungen und nachgedachten Kombinationen, bevorzugt, überließ solche Perlen, wie die Partie „Nieśmiertelna" („Unsterblich"), gespielt 1851 mit Kisieritzky oder „Wiecznie Zielona" („Ewig grün"), gespielt ein Jahr später mit Dufresne.

Anderssen prägte sich nicht nur als der prächtige Schachspieler ein. Er war auch Verfasser vieler Publikationen, gab die Sammlung eigener Kompositionen „Aufgaben für Schachspieler" (1842) heraus. In den Jahren 1851 – 60 verfaßt er das Schreiben „Deutsche Schachzeitung" und in den Jahren 1864 – 71 „Neue Berliner Schachzeitung".

Universität Wroclaw zeichnet Anderssen mit dem Ehrentitel Honoris Causus im Bereich Mathematik aus (1865).

Die Schachspieler schätzten richtig das Genie von Anderssen. Deutscher Schachverband veranstaltet ab 1870 die Schachkongresse. 6. Kongreß wurde Anderssen gewidmet und in Wroclaw am zehnten Jahrestag des Todes vom Meister gespielt (1889). Ähnlich 1912 wurde der 18. Kongreß in Wroclaw gespielt, wo Akiba Rubinstein, der spätere zweimalige Meister Polens, der Leader der „goldenen" olympischen Vertretung – Hamburg 1930 gewinnt.

Die modernen deutschen Schachspieler haben zwei Memorialturniere veranstaltet. Das erste Turnier hat der Großmeister Robert Hubner gewonnen, um den 150. Jahrestag des Geburtstages (1968) denkwürdig zu machen. Das zweite Turnier, hat der Großmeister Jorgen Bent Larsen gewonnen, um den 90. Jahrestag des Geburtstages denkwürdig zu machen (1969).

Die polnischen Schachspieler in Wroclaw denken auch an den Großen Meister. Wir haben sein Grab, das wegen der Kriegshandlungen sehr zerstört wurde, oft besucht. Dank unserem Verband, insbesondere

Die Grabstätte Anderssens (d.h. der gut erhaltene Obelisk und die Granitplatte) wurde vom ursprünglichen Bestattungsort in die "Allee der Verdienten" verlagert, eine ursprünglich in Bronze angefertigte mehrsprachige Gedenktafel wurde unlängst gestohlen (Buntmetall ist begehrt) und umgehend aus privaten Mitteln durch eine Granittafel ersetzt. Die kleinen sprachlichen Ungenauigkeiten mögen den sehr engagierten polnischen Schachfreunden verziehen sein. (M.N.)